

Schwerpunktthema

Kommunikation und ethische Leitwerte

Hintergrundinformationen

1. Das Konzept der Bioökonomie ist in der Öffentlichkeit in hohem Maße umstritten und wird insbesondere von Seiten zahlreicher Akteure des Naturschutzes abgelehnt. Dies hat einen sachlichen Grund darin, dass das Konzept höchst schillernd und vieldeutig ist.
2. Durch vielfältige Innovationen sowie intensive Förderung ist das Konzept der Bioökonomie aus der Nische eines spezifischen, aus der Biotechnologie herausgewachsenen Forschungsfeldes zu einem Leitkonzept für einen großen Bereich wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung weltweit geworden. Daher ist eine ethisch-politische und sozialwissenschaftliche Reflexion des Konzeptes ein sich aus dieser Dynamik heraus ergebendes Desiderat.
3. Gerade weil Bioökonomie ein höchst innovatives Feld ist, in dem neue Dimensionen des Wissens über und der Nutzungsmöglichkeiten von Natur erschlossen werden, braucht sie eine klare und verbindliche Wertebasis. Werte haben verschiedene Dimensionen: Es gibt beispielsweise Tauschwerte (funktional und zweckbezogen), ästhetische Werte (abhängig von subjektiv unterschiedlicher Wahrnehmung) und Existenzwerte (etwas, das um seiner Existenz willen wertvoll ist).
4. Akzeptanzfähige Bioökonomie braucht einen ethischen Rahmen von Standards der Umwelt- und Sozialverträglichkeit sowie der artgerechten Tierhaltung. Man kann diese Standards der Bioökonomie bildhaft auch als ethische Leitplanken bezeichnen.
5. Das wichtigste Konzept, um die kritischen Parameter nachhaltiger Entwicklung empirisch zu messen, wird derzeit unter dem Namen „Planetary Boundaries“ diskutiert. Eine im Januar 2015 veröffentlichte Studie der australischen Forschungsgruppe um Will Steffen analysiert anhand von neun Indikatoren die „global boundaries“, die nicht überschritten werden dürfen, wenn eine resiliente, krisenrobuste und nachhaltige Entwicklung ermöglicht werden soll. Diese sind auch im Rahmen der Bioökonomie strikt zu beachten.
6. Aus Sicht der Ethik genügt es nicht, sich mit Anpassungsmaßnahmen (adaptation) zu begnügen. Die Land- und Forstwirtschaft kann und soll sich auch durch Verbesserung der CO₂-Aufnahme in Wald, Ackerpflanzen und Boden an Maßnahmen der mitigation (Minderung des Klimawandels) beteiligen. Die COP-21 in Paris hat diesen Bereich erstmals systematisch als strategischen Bestandteil der internationalen Klimaschutzstrategien thematisiert.
7. Zugleich ergeben sich hier große Chancen, einen spezifisch bayerischen Akzent im Verständnis und in der strategischen Ausrichtung der Bioökonomie zu setzen, z.B. indem man die Potenziale der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung sowie der kulturellen Heimatverbundenheit, die Mitverantwortung der

Konsumenten, die Aspekte von Boden- und Wasserschutz, die Prävention gegen Überschwemmungsrisiken, die Potenziale der Energie vom Acker im Kontext multifunktionaler Landwirtschaft und regionaler Wertschöpfungsketten besonders hervorhebt.

Kommunikation und ethische Leitwerte im Kontext der Bioökonomie

1. Die Klärung der ethischen Basis der bayerischen Bioökonomie-Strategie ist unabdingbare Basis für ihre Akzeptanz in der Öffentlichkeit sowie bei den Naturschutzverbänden und in der Fachwelt der vielfältigen Umweltwissenschaften.
2. Das Vertrauen der Öffentlichkeit kann nur durch eine offene und transparente Debatte gewonnen werden. Diese sollte nicht nur als eine nachgeschaltete Maßnahme der Akzeptanzbeschaffung verstanden werden, sondern als eine Querschnittsaufgabe der Verständigung über Ziele, Rahmenbedingungen und Akteure der bayerischen Bioökonomiestrategie. Es besteht Klärungsbedarf hinsichtlich der Hierarchie der leitenden Werte sowie der Potentiale und möglichen Ambivalenzen der Bioökonomie.
3. Bioökonomie entwickelt sich zunehmend zu einem Querschnittsthema. Daher ist die Abstimmung mit anderen Fachressorts unabdingbar, um diesem Anspruch gerecht zu werden, aber auch um Zielkonflikte, Zuordnungen und Prioritäten zu klären. Hierfür bedarf es einer ethischen Basis und Krieriologie, die fachübergreifend zu erarbeiten sind.
4. Bioökonomie genügt erst dann dem Anspruch der Nachhaltigkeit, wenn sie der technischen Kreativität eine neue Richtung verleiht: Nicht lineare Produktivitätssteigerung, sondern resiliente Einbettung in die komplex vernetzten Wirkungszusammenhänge der Natur ist der künftige Leitmaßstab von Fortschritt. Daran ist Bioökonomie zu messen. Ihre Stärke und Legitimität entfaltet sie dann und erst dann, wenn sie auf ein solches dynamisches Konzept der kreativen Inwertsetzung von Natur im Blick auf einen schonenden und effizienten Umgang mit Ressourcen zielt.
5. Hinsichtlich des Schulterschlusses mit den bürgerschaftlichen Bewegungen für gesunde, regionale und „ökologische“ Ernährung besteht ein erhebliches Konfliktpotential in der sehr unterschiedlichen Bewertung der Grünen Gentechnik. Auf Dauer muss sich auch die bayrische Bioökonomiestrategie hierzu mit der nötigen Klarheit und Differenzierung positionieren.

Handlungsempfehlungen

Kurzfristig

- Veröffentlichung und offensive Kommunikation des Verständnisses von Bioökonomie des Sachverständigenrats Bioökonomie Bayern, das Nachhaltigkeit als ethische Basis der Bioökonomiestrategie versteht und diese strikt an den entsprechenden Kriterien ausrichtet.
- Veröffentlichung konkretisierender Statements der SVB-Mitglieder zu ihren unterschiedlichen Perspektiven und Handlungsfeldern auf der Webseite des Rates sowie an anderen Orten.
- Dialogprozesse hierzu mit anderen Ministerien und verschiedenen Fachvertretern, insbesondere um den Beitrag der Bioökonomie zur Umsetzung der bayerischen Nachhaltigkeits- und Klimaschutzstrategie Bayern zu entfalten.
- Intensivierung des Austauschs von Vertretern der Bayerischen Staatsministerien und des Sachverständigenrats Bioökonomie Bayern mit Akteuren der Bioökonomie auf Bundes- und EU-Ebene zum Verständnis und zur Umsetzung der Bioökonomie.
- Dialogprozesse mit Vertretern von Naturschutz, von Land- und Forstwirtschaft, Akteuren der Energiewende sowie aus dem Bereich der Ernährung einschließlich der Konsumenten.

Mittelfristig

- Erarbeitung einer Definition des bayerischen Verständnisses von „nachhaltig zukunftsfähiger Bioökonomie“ mit Anhörung/ Beteiligung relevanter Gesellschaftsgruppierungen sowie interministerieller Abstimmung mit dem Ziel, diesen Vorschlag nebst Ausführungsbestimmungen der Bayerischen Staatsregierung zu übergeben und in die Bayerische Strategie für nachhaltige Entwicklung einzubeziehen.
- Ressortübergreifende Erarbeitung einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie, die aufzeigt, wie die Stakeholder der Bioökonomie zu den Chancen, aber auch vorausschauend zu möglichen kritischen Themen informiert und bei der Entwicklung der Bioökonomie begleitet werden.
- Einbindung einer Ausstellungseinheit in das geplante Informations-, Lern- und Beratungszentrum NAWAREUM in Straubing (Eröffnung im Jahr 2020), in der die Chancen und Risiken der Bioökonomie sowie das bayerische Verständnis von „nachhaltig zukunftsfähiger Bioökonomie“ verständlich dargestellt sind.
- Erteilung des Auftrags zur Erarbeitung des inhaltlichen Konzepts für eine Wanderausstellung zum Thema Bioökonomie (einschließlich eines Konzepts für die Betreuung und Organisation) an den Sachverständigenrat Bioökonomie Bayern. Damit verbunden sollte die Bereitstellung eines Budgets für die externe Unterstützung einer Agentur zur Umsetzung der Ideen des Rats für eine solche Wanderausstellung sein.
- Gemeinsame öffentlichkeitswirksame Veranstaltung der Bayerischen Staatsministerien StMELF, StMWi, StMUV und StMBW zum Thema Bioökonomie. Diese soll veranschaulichen, dass die Transformation zur Bioökonomie nur durch gemeinsame Zielsetzungen der beteiligten Ressorts und die Integration wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Aspekte gelingen kann.
- Insbesondere wenn Ernährungssicherung und „gesunde Ernährung“ Leitziele der Bioökonomie sind, erscheint ein nur auf die Produktionsseite fokussiertes Konzept unzureichend. Denn große Potentiale zur Verbesserung liegen hier deutlich auf Seiten der Verteilung sowie der Konsumentenverantwortung. Vor diesem Hintergrund sollten verstärkt Projekte zur Verbraucherinformation beispielsweise mit dem Kern, alp Bayern und Verbraucherverbänden entwickelt werden.

Sachverständigenrat
Bioökonomie Bayern

Geschäftsstelle des Sachverständigenrats Bioökonomie Bayern
Schulgasse 18
94315 Straubing
Tel.: 09421 960-389
Fax: 09421 960-333
E-Mail: info@biooekonomierat.bayern.de
Web: www.biooekonomierat-bayern.de

Stand: 25. Januar 2017